



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1733**

Am heiligen Pfingst-Dienstag. Jnhalt. Ein Schaaf soll nicht dem anderen  
Schaaf/ sondern dem Hirten folgen. Ante eas vadit, & oves eum  
sequuntur. Joan. 10. v. 4. Er gehet vor ihnen her/ und die Schaaf ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)



## Am Heil. Fringstienstag.

Ein Schaaf soll nicht dem andern Schaaf, sondern dem Hirten folgen.

Ante eas vadit, & oves eum sequuntur.

Er gehet vor ihnen her / und die Schaaf folgen ihm.

Joan. 10. v. 4.

206 **W**iter allen zähmen Thieren lebt meines Erachtens keines glückseliger / keines ruhiger / als ein Schäflein. Ein Pferd muß bald am Wagen / bald am Pflug / so gar unter feurigen Kugeln sich tummeln / und abmatten : Ein Hund durch Hecken / und Wälder mit hungerigem Magen dem Wild nachlauffen ; Ein Ochse das Joch / ein Esel Sack und Pack tragen. Das Schäflein allein gehet ruhig auf seiner Wende ; darff nicht jagen / noch tragen / nicht pflügen noch streiten. Nichts auch andere Thiere die nützlichste Arbeit / so werden sie dennoch hart und scharff gehalten. Das Pferd muß leiden den Sporn ; der Ochse die Geißel ; den Prügel der Esel ; der Hund die Peitsche ; Nichts dergleichen das liebe Schäflein. Ist es klein / traget es der Hirt auf den Armen ; ist es erwachsen / wendet ers auf besten Wenden ; gehet es irre / locket er es mit lieblichen Pfeif-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

fen ; nur von weitem weist er den Hirten = Stab / weder Schlagen / weder Stossen / weder Prügel / weder Sporn hat es zu fürchten. Lasse den Schaafen ihre Glückseligkeit : Unseres Glücks ist / daß wir alle in einem Schaafstall der Catholischen Kirch weit sicherer / und lieber gehütet und gewendet werden. Die Thür zu diesem Schaafstall ist Christus : Ego sum ostium, ich bin die Thür / lehret er selbst im heutigen Evangelio v. 9. verstehe man mit Alberto dem Grossen per doctrinam & exemplum, durch Lehr und Beyspill : Der Thür-Hütter / nach Auslegung Chrysostomi / und Augustini / ist Gott der Heilige Geist / welcher mit seinen Heilwürcenden Einsprechungen uns leitet und bewahret / damit wir nicht irre gehen : die Wende / mit welcher wir gewendet werden / seynd die hochheiligste Sacramenten : Bona pasqua ! redet von diesen weiter Ambrosius : carpis illic novum florem, qui bonum dedit odorem,

Æ

resur-

resurrectionis carpis lilium, in quo fit splendor aternitatis, carpis rosam, hoc est Dominici corporis sanguinem; Ganz ersprießlich ist die Seelen-Wehde / dann allda werden abgebrochen neue Blumen / die den besten Geruch geben; Es wird abgebrochen eine schöne Lilgen der Auferstehung / in welchen ein Glantz der Ewigkeit gefunden wird; Es wird abgebrochen ein rothe Rose / will sagen / das wahre Fleisch und Blut JESU Christi. Wann diesem also; wie gehen dann noch heut zu Tag von der Heerde deren Christglaubigen so vil irr / und verlohren? wie singet David im 48. Psalm v. 15. sicut oves in inferno positi sunt; sie lagen / wie die Schaaf in der Höll. Im alten Gefaz bey Ezechiel dem Propheten c. 34. v. 5. wird der Abgang der Hirten / als ein Ursach an-gemercket; dispersæ sunt oves meæ, eò quòd non esset pastor; meine Schaaf seynd zerstreuet worden / weil sie keinen Hirten hatten; Im Gnaden-Gefaz kan ein gleiches wenigst von allen nicht gesagt werden; dann Christus selbst ist nicht allein die Thür zum Schaafstall seiner Heerde / sondern auch der Hirt / und zwar Pastor bonus ein guter Hirt / wie er sich selbst nennet bey Joan. am 10. v. 11. Nach Christo seynd Hirten alle Geistliche / und Weltliche Vorsteher / an welchen auch / wo nicht überall / wenigst an meisten Orten der Christenheit nichts abgethet; wie gehen dannoch von der Heerde deren Christglaubigen so vil irr / und verlohren? Meines erachtens ligt die Ursach in dem / weilen die Schaaf nicht folgen dem Hirten / sondern eines dem andern. Die Erfahrung lehret von Schaafen / wann sie zum Wasser kommen / springt eines hinein / so springen andere nach / und gehen alle oft zu Grund; Auf gleiche Weis urtheile man von Christen; einer lebt nach Weis und Manier des andern / einer springt dem andern nach / und

fallen oft beyde bis in die tieffeste Höll. Sehe man wenigst auf die Haupt-Ursach: warum so vil liebe Schäflein Christi ewig zu Grunde gehen / und David singen dörfte: Sicut oves in inferno positi sunt: loc. cit. wie die Schaaf ligen sie in der Höll. Seneca der weise Römer bestättiget es; de vita beata c. 1. Non ad rationem, sed ad similitudinem vivimus; inde ista tanta coacervatio aliorum supra alios ruentium, man lebt nicht der Vernunft nach / sondern einer dem andern nach; darum fallet einer über den andern / wie Blinde in die Gruben. Welches zu verhüten / seye der Inhalt meiner heutigen Predig-Lehr: Ein Schaaf muß nicht folgen dem andern / sondern dem Hirten; das erweise ich.

**S**ewis ist / nicht alle thun recht <sup>207</sup> in allem / so gar heilige Leuth haben dannoch ihre Fehler / und vilmehr diejenige / welche um einen tugendsamen Lebens-Wandel sich wenig bemühen / sondern leben nur / wie andre ohne Unterschied; dises heist in vilen nicht recht leben. Ferner kan die That eines andern / was bey uns unrecht ist / nicht gerechtfertigen: Wil sagen / oder gedenden oft: mein! warum solte mir dis oder jenes zu thun nicht erlaubt seyn; thuns doch andere meines gleichens? Vergleichen unbesommene wollen hören Augustinum l. 1. de civit. DEI. Non quarimus, utrum sit factum, sed utrum fuerit faciendum; sana quippe ratio etiam exemplis anteposenda est; Man muß nicht fragen / ob etwas geschehen seye / sonder ob es hätte geschehen sollen; dann gesunde Vernunft muß allen Beyspielen vorgezogen werden. Die Vernunft / das Gefaz Gottes / die Einsprechung des Heiligen Geistes / das Leben Christi müssen seyn der Compas, nach welchem wir unsere Lebens-Schiffahrt anstellen. Straffe nicht allhier / die eines andern Tugendsames Leben

neh-

nehmen zum Beyspil; von jenen rede ich allein/ Die ohne Unterschied nach anderer Leuthen Thun und Lassen ihr Leben anstellen. Damit ich aber niemand zu nahend rede/ stelle ich allen diffalls zur Nachfolg vordem heiligen Kirchen-Lehrer / und grossen Röpländischen Erz-Bischoff Ambrosium. Gewisse Bediente Eudoria / der damaligen Kaiserin/ welchen villeicht dieses ernsthaften Prälatens Weis und Manier zuhandlen in die Nase rauchte / erschuchten den heiligen Mann / er wolte sich doch leuthseliger erzeigen / die Laster nicht so scharff abstraffen / zu Zeiten durch die Finger sehen / mit Glaubens-Widersachern nicht so hitzig verfahren; und damit er nicht vermercke / es gebühre solche Weis zu leben seinem Stand nicht/ wolle er nur sich erinnern seines Vorfahrs Auzentii / welcher sich mit solcher Weis zu handlen bey allen beliebt gemacht. Ambrosius merckte bald / wo die Sach hinaus wolte; versetzet mit ernsthaften Worten: Was? ich soll Auzentio meinem Vorfahrer nachfolgen / welcher meiner Kirch nicht wie ein Hirt / sondern wie ein reissender Wolff vorgestanden / da ich dreyzehnen andere hoch Heilige Prälaten zehle aus meinen Vorfahren / welchen wann ich nachfolge / bin ich ewig glücklich? Wie solte ich Auzentium nehmen zum Beyspil/ einen Geizhals / einen falschen Lehrer / und nicht vilmehr einen heiligen Dionysium / einen heiligen Eustorgium / und mehr andere? Orat. in Auxentium. Absit à me, ut tradam hæreditatem patrum; weit seye von mir / daß ich die hinterlassene Erbschaft so vieler Tugend-Thaten fahren lasse. Auf gleiche Weis muß sich verhalten / wer nach anderer Leuth Leben das Seinige will anstellen: Fromme gottselige Leuth muß man nehmen zum Beyspil / leben kan man wie andere unseres gleichens;

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

Aber die recht Christlich gelebt haben / oder amoch leben.

Wil aber machen schmir grad das 208. Widerspill; was sie nur an andern sehen / und ihnen wohlgefallet / seye es gut / oder böß / wollen sie alsobald nachthun; mit dem zu freuden / thuns doch andere auch. Just wie die Hirschen: dise Thier / will man Plinio glauben / wann sie einmahl auf grüner Weide sich niedergelegt / sollen sich über jede neue Sach / welche ihnen in die Augen kommet / also hefftig verwundern / daß sie erstamen / und die Ankunfft des Jägers nicht mercken / oder wann sie selben villeicht vermercken / dannoch nicht darvon lauffen / sondern in seine Waassen sich vergaffen. Animal simplex: schreibt Plinius l. 8. c. 32. & omnium rerum miraculo stupens, in tantum, ut equo, aut bubula accedente propius, hominem juxta venantem non cernant, aut si cernant, ipsum arcum, sagittasque mirentur. Ein einfältiges Thier ist der Hirsch; gleich auffer sich / wegen Verwunderung über jede Sach / daß er auch in Anschauung eines Kindes / oder Pferds den Jäger nicht wahrnehme / oder wann er den Jäger wahrnimmt / verwundert er sich über dessen Pfeil und Bogen. Auf gleiche Weis verhalten sich vil aus denen Christen; was sie immer sehen an andern / verursachet bey ihnen eine Hochschätzung / und Verwunderung / da es doch vilmehr verursachen solte Haß / und Abscheuen. Darum dann mahnet recht der heilige Lugdunenser Erz-Bischoff Eucherius: Epist. ad Valer. Delictum alienum semper ut opprobrium respice, nunquam ut exemplum; neque hoc, quod sibi aliqui parum consulant, quædam nobis efficiatur autoritas; Eines anderen Verbrechen müssen wir allzeit / wie eine Schand anschauen / und das andere nicht behufsam

X 2

gnug

gung dahin leben / muß bey uns kein Ansehen machen zur Nachfolg.

209 Hier sagt man aber velleicht: Vox populi! vox DEI! was jederman gut spricht / spricht auch GOTT gut; lebe ich demnach / wie mehr andere meines gleichens / kan ich nicht fehlen. Omnis multitudo venerabilis est; ist eine alte Regel / alle grosse Versammlung ist zu beobachten / und Ehren werth. Antwort: Nicht alles ligt allzeit an grosser Menge und Anzahl / major pars peior est: schreibt Seneca / l. 1. de vita beat. c. 2. Der grössere Hauffen ist insgemein der schlimmere; durchlese man die Schrift / keine Meldung wird fast gemacht von Sündern und Gerechten / von Erwartung der ewigen Straff und Belohnung / vom Stand und Beschaffenheit der vernünftigen Welt / wo nicht die Bosheit der Tugend / die Gefahr der guten Hoffnung / die Gottlosen denen Gerechten an der Zahl und Menge weit überlegen seynd. Stultorum infinitus est numerus: sagt Ecclesiastes 7. v. 15. der Narren seynd unendlich vil. Multi sunt vocati, pauci vero electi; sagt Christus selbst bey Matth. am 20. v. 16. viel seynd beruffen / aber wenig auserwählet. Totus mundus in maligno positus est: schreibt Joannes in seinem 1. Sendschreiben am 5. v. 19. die ganze Welt ligt im Argen: aus welchem allem erfolget: Major pars peior est, der grössere Hauffen seye insgemein der schlimmere. Man beobachte auch das reiche Meer / die Muschlen in selbigem seynd vil / die Perlen wenig / doch wird niemand eben darum die Säck mit Muschlen anfüllen / und die Perlen ligen lassen. Ein gleiches ist zu halten von rechtgläubiger Kirch / die eine Versammlung vilier Christgläubigen ist. Kalte

und laue Christen seynd denen Muschlen gleich / und deren seynd vil; fromme und auferbäuliche denen Perlen / und deren seynd wenig; welche demnach kalten und lauen Christen nachleben / weil deren vil seynd / die erwählen die Muschlen / und lassen ligen die Perlen. Ubi sunt: redet von diser Gleichnuß Gregorius von Nazianz: Orat. adversus Arianos: qui Ecclesiam multitudinem definiunt, gregemque exiguum aspernantur, conchas aggregant, & margaritas contemnunt? Wo seynd jene die von wahrer Kirch aus der Menge das Urtheil fassen / und die kleine Herde verachten? Muschlen suchen sie zusammen / und verwerffen die Perlen.

Zu dem wird niemand die Menge 210  
ge deren jenigen / welchen man in der Weis zu leben nachfolget / bey GOTT entschuldigen. Quid nobis in illo die judicii proderit multitudo, sagt wiederum der schon angezogene Kirchen = Vater Eucherius: Epist. de contemptu mundi: ubi singuli judicabuntur, ubi actum quemque, non populus absolvet; Was werden an jenem strengen Gerichts = Tag vil andere uns helfen? da jeder insonderheit wird gerichtet werden / allwo die That nicht das Volk wird los sprechen. Velleicht werden wir uns allda unter mehr andern verbergen können? ganz nicht; Ein schwächender Student kan endlich in der Schul unter andern sich verstecken / damit er von seinem Lehrmeister nicht wahrgenommen werde; Ein Beutelschneider kan sich verbergen unter einer grossen Menge Volcks / damit man ihn nicht ertappe: Nicht also am jüngsten Gerichts = Tag; niemand bleibt allda verborgen / niemand ungerichtet;

richtet; jeder insonderheit muß ans  
Recht / jeder Rechenſchaft geben  
von ſeinen Gedancken / Wort / und  
Wercken. Oder villeicht wird  
GOTT gelinder mit uns verfahren /  
weilen wir mehr andere unſe-  
res gleichens mit uns zum Gericht  
bringen? Muß bekennen; bey  
denen Menſchen empfanget nicht  
allzeit gleiches Verbrechen / wel-  
ches vil begangen haben / ein glei-  
che Straff: Eine ganze rebellische  
Stad wird ſelten völlig vertilget; gan-  
ze Regimenter / obſchon alle ſchul-  
dig / ſelten aufgekümpft / und ware  
darum jene Arragoniſche Glocke  
Petri des Königs / deſto entſetzlicher  
zu hören / und anzuschauen / weil  
alle Land = Herren ohne Ausnahm  
hingerichtet worden; milder ver-  
fahre bey ſolchem Fall Alexander  
Farnesius / welcher / wie Strada  
erzehlet / nur den zehenden Mann  
lieſſe hinrichten. Urfach deſſen iſt /  
weil die Lebens = Straff / wann ſie  
an vilen vollzogen wird / trifft eini-  
ger maſſen die Herrſchaft ſelbſt:  
Der Verluſt vilen Burgern trifft den  
Land = Fürſten / der Abgang vilen  
Kriegs = Leuthen den Feld = Herrn.  
Darum dann wird in Abſtraffung  
vilen Schuldigen die Straff ungleich  
vorgenommen; Gnuſt / Würffel /  
Fürbitt machen oft einen Unter-  
ſchied; Nicht also bey GOTT:  
vil oder wenig / alle müſſen daran  
ohne Ausnahm / da wird ihm von  
niemand einiger Nutz zu wachsen.  
Quid prodeſt DEO, ſi juſtus fue-  
ris? ſagt ſehr weißlich Eliphaz der  
Themaiter zum leydenden Job am  
22. v. 3. aut quid ei confert, ſi  
immaculata fuerit vita tua? Was  
hat GOTT mehr zu hoffen; wir  
ſeynd gerecht oder ungerecht / ſchul-  
dig oder unſchuldig? was bringet  
dem Göttlichen Weſen für einen  
Zuſatz / wann vil zu Grund gehen /

oder wenig? nicht den geringſten;  
darum dann macht er in Straffen kei-  
nen Unterſchied; ſo bald muß der dritte  
Theil deren Engeln / ſo vil Millio-  
nen deren edleſten Geiſtern nach  
begangener Sünd aus dem Him-  
mel in die Hölle / als ein einziger  
Adam aus dem Paradyß.

Ja die Menge der Verbrechen den 211  
mindert nicht die Straff bey GOTT/  
ſondern machts größer: Multipli-  
cati ſunt, qui oderunt me iniquè,  
drohet er bey David im 37. Pfam v.  
20. nunc exurgam: Psalm 11. v. 6.  
die mich unbillich gehaſſet / haben  
ſich vermehret; darum ſo will ich  
dann jezt aufſtehen / jezt will ich  
darein ſchlagen / jezt will ich mein  
Straff = Schwerd mit dem Blut  
meiner Feinden erſättigen. Darum  
dann hat ſchon zu ſeiner Zeit Au-  
guſtinus / als ein Sorg = tragender  
Seelen = Hirt ſeine neu = bekehrte  
Schäfflein gewarnt / welche vilen  
alten / aber nicht recht eiffrigen Chri-  
ſten zu Hippo in der Lebens = Art  
nachfolgten: Nolite dicere: faci-  
am hoc; quia multi fideles hoc fa-  
ciunt; hoc non eſt defenſionem  
parare animæ, ſed comites qua-  
rere ad gehennam; ſaget nicht:  
diß will ich wagen / weil vil andere  
Chriſtgläubige auch also handeln;  
Diß iſt der Seele keine Entſchul-  
digung zubereiten / ſondern Mit-  
Geſellen ſuchen zur Verdammnis.

Aus welchem dann abzunehmen / 212  
in was Gefahr ſich ſetzen / die  
nach anderer Leuth Brauch ihr Le-  
ben anſtellen mit dem vergnüget:  
thuns doch andere auch. Ein recht-  
ſchaffner Chriſt machts / wie Daniel  
ſammt jenen dreyen andern Hebräi-  
ſchen Jünglingen / welche als zu  
Babylon das ganze Land vor de-  
nen guldenen Götzen die Knye bieg-  
te /

te/ den wahren GOTT allein an-  
gebettet / und mit unerschrockenem  
Gemüth dem König selbst rund her-  
aus gesagt / ehe Feur und Schwerd  
gutwillig zu erdulden / als dem  
Abgöttischen Hauffen bezufallen.  
Oder wie Tobias / der fromme Alte  
noch in seinen jungen Jahren / wel-  
cher allein aus allen seinen Lands-  
Leuthen bey unversälchtem Gottes-  
Dienst / und dem heiligen Gefas  
verbliben / da alle andere denen gul-  
denen Kälten Jeroboams / diesem  
König zu Gefallen / zu lieffen. Schlies-  
se es demnach mit dem hochwichti-  
gen Spruch Jeremie des Prophe-

tens : c. 51. v. 6. Salvet unusque  
animam suam ; Rette ein jeder sein  
Seel ; gehe es im übrigen / wie  
es andern wolle / Willen oder Be-  
nigen ; leben andere / wie sie wol-  
len / es wird uns nicht entschuldigen  
/ noch bey GOTT gerechtfertigen ;  
schaue man nicht an / wie  
andere leben / schaue man wie Chris-  
tus gelebt / und was er gelehret  
habe ; diesem Hirten müssen folgen  
seine Schäflein : Qui aliter vadit  
; cadit : sagt Bernardus : Wer ei-  
nen andern Weeg haltet / ge-  
het zu Grund / und ver-  
lohren.

A M E N.



Am